



FUTURE SKILLS-KOMPASS

Welche Fähigkeiten in unserer VUCA-Welt immer gebraucht werden.

VON MARK PRÉVOTEAU

„Future Skills“ werden von Fachpersonen im Bildungskontext neben künstlicher Intelligenz als wichtigstes Thema der beruflichen Bildung in den nächsten drei Jahren eingeschätzt. Doch was wird unter zukünftigen Fähigkeiten oder „Zukunftskompetenzen“ verstanden? Keiner von uns kann die Zukunft voraussagen. Daher geht es um Fähigkeiten, die auf eine ungewisse Zukunft in unserer VUCA-Welt vorbereiten.

VUCA steht für Volatilität, Unsicherheit, Komplexität und Ambiguität.

- Unsere Welt ist schnelllebig: Trends entstehen über Nacht und technische Entwicklungen verändern rasant das uns Bekannte.

- Unsere Welt ist unsicher: Von Banken- und Flüchtlingskrisen bis hin zu Pandemie und Ukraine-Krieg – jederzeit kann Unvorhergesehenes passieren.
- Unsere Welt ist komplex: Wissen und Zusammenhänge werden immer vielschichtiger, sodass die Folgen unserer Entscheidungen nicht absehbar sind.
- Unsere Welt ist vieldeutig: Menschen, Themen und Situationen können unterschiedlich interpretiert werden und zu Widersprüchen führen, mit denen man umgehen muss.

In einer solchen Welt verlieren Fachkompetenzen zunehmend an Bedeutung, da einerseits ihre Halbwertszeit sinkt und andererseits der Zugang immer einfacher wird, nicht zuletzt

durch künstliche Intelligenz. Gefragt sind Fähigkeiten, die uns helfen, angemessen zu handeln, auch wenn die Situation neu und unübersichtlich ist. Genau hier setzt mein *Future Skills-Kompass* an. Er richtet den Blick bewusst auf zwölf überfachliche Kompetenzen, die uns in einer VUCA-Welt handlungsfähig halten.

Das Modell unterscheidet vier Kompetenzgruppen: Digital Literacy, Selbst-, Methoden- und Sozialkompetenzen. Die jeweiligen Kompetenzen und Fähigkeiten werden kurz definiert und anschließend wird der Bezug zur VUCA-Welt hergestellt.

Selbstkompetenz

Im ersten Kompetenzfeld geht es darum, sich selbst zu kennen und bewusst zu führen. Denn wer innerlich stabil

ist, kann mit äußerer Unsicherheit souveräner umgehen.

1 Werte & Haltung

Werte und Haltung bilden das innere Koordinatensystem. Sie prägen Entscheidungen, Erwartungen und Verhalten. Wer sich seiner Werte bewusst ist, handelt reflektiert statt impulsiv. In einer ambivalenten Welt ohne klare Leitplanken geben Werte Orientierung. Sie helfen, auch bei widersprüchlichen Erwartungen stimmig zu entscheiden.

2 Flexibilität & Offenheit

Flexibilität und Offenheit bedeuten, sich auf Veränderungen einzulassen und das eigene Handeln anzupassen. Wer beweglich bleibt, hält nicht starr am ursprünglichen Plan fest. Volatilität prägt den Arbeitsalltag: Strategien ändern sich, Technologien entwickeln sich weiter. Anpassungsfähigkeit entscheidet darüber, ob Menschen Schritt halten oder zurückfallen.

3 Selbstmanagement

Selbstmanagement beschreibt die Fähigkeit, sich selbst zu führen, Prioritäten zu setzen, Aufmerksamkeit zu steuern und klare Grenzen zu ziehen. Es schützt vor Ablenkung und Überforderung. In einer komplexen, digital vernetzten Umgebung konkurrieren Informationen permanent um Fokus. Wer ihn nicht bewusst setzt, wird von Algorithmen und Push-Nachrichten fremdgesteuert.

4 Resilienz

Resilienz ist die Fähigkeit, mit Druck, Krisen und Rückschlägen konstruktiv umzugehen und sich zu stabilisieren. Sie zeigt sich in innerer Widerstandskraft und emotionaler Selbstregulation.

Da Unsicherheit zum Dauerzustand geworden ist, braucht es psychische Stabilität. Resilienz hält handlungsfähig,

wenn äußere Strukturen ins Wanken geraten.

Digital Literacy

Das zweite Kompetenzfeld richtet den Blick in den digitalen Raum, der unsere Arbeitswelt maßgeblich prägt. Digital Literacy als neues und sehr weites Kompetenzfeld beschreibt die Fähigkeit, digitale Technologien kompetent, kritisch und verantwortungsvoll zu nutzen.

5 IT-Kompetenz

IT-Kompetenz umfasst den sicheren Umgang mit Software, Apps und digitalen Tools. Sie zeigt sich darin, passende Werkzeuge auszuwählen und sich neue Programme selbstständig anzueignen.

Die Zahl digitaler Anwendungen wächst rasant. Tools verändern sich, Updates folgen in kurzen Abständen. Wer hier nicht den Überblick behält, verliert. In einer volatilen Technologiewelt entscheidet IT-Kompetenz darüber, wer seine Arbeit effizient und damit schneller erledigt als andere.

6 Neue Medien

Neue Medien zu beherrschen bedeutet, Inhalte mithilfe digitaler Tools selbst zu erstellen. Das populärste Beispiel momentan ist, mithilfe von KI Texte, Bilder, Videos, Programmcode oder anderes zu generieren.

In einer schnelllebigen Arbeitswelt entstehen Inhalte in immer kürzeren Abständen. Aufgaben, die früher Stunden dauerten, lassen sich deutlich schneller vorbereiten, visualisieren oder anpassen. Wer digitale Medien aktiv nutzt, spart Zeit und steigert seine Produktivität. Wer hingegen ausschließlich herkömmlich arbeitet, verliert Tempo und damit Wirkung.

7 Kritische Reflexion

Kritische Reflexion beschreibt die Fähigkeit, digitale Informationen zu prüfen – unabhängig davon, ob sie aus

Suchmaschinen, sozialen Medien oder künstlicher Intelligenz stammen. Sie bedeutet, Quellen zu hinterfragen und Inhalte zu verifizieren.

In einer Zeit, in der Informationen automatisiert generiert und massenhaft verbreitet werden, verschwimmen die Grenzen zwischen Fakt, Meinung und Fiktion. Wer nicht prüft, übernimmt ungefiltert. Kritische Reflexion schützt vor Fehleinschätzungen und stärkt verantwortliches Handeln.

8 Virtual Collaboration

Virtual Collaboration bezeichnet die Fähigkeit, auch auf Distanz effektiv zusammenzuarbeiten. Sie umfasst digitale Kommunikation, Kooperation in virtuellen Teams und den Einsatz entsprechender Plattformen.

Mit der Zunahme von Homeoffice und hybriden Arbeitsformen wird Zusammenarbeit ortsunabhängig. Digitale Plattformen wie Microsoft Teams, soziale Netzwerke oder Virtual Reality erweitern die Möglichkeiten der Kommunikation erheblich. In einer global vernetzten Arbeitswelt entscheidet die Qualität virtueller Zusammenarbeit darüber, ob Projekte gelingen oder scheitern.

Methodenkompetenzen

Dieses Kompetenzfeld richtet den Fokus auf Denkfähigkeit. Zukunft braucht mehr als Bedienkompetenz, sie braucht die Fähigkeit, komplexe Aufgaben zu durchdringen und zu strukturieren.

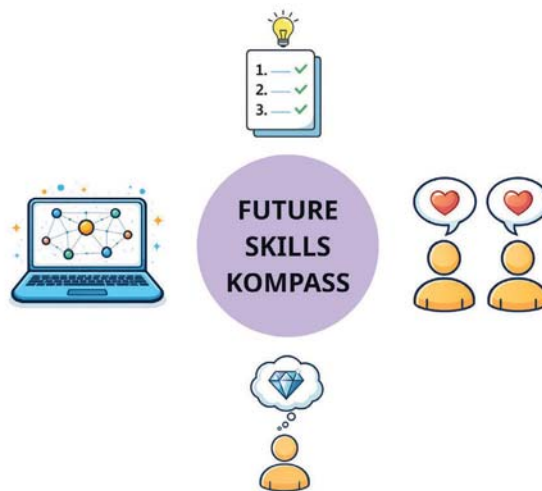
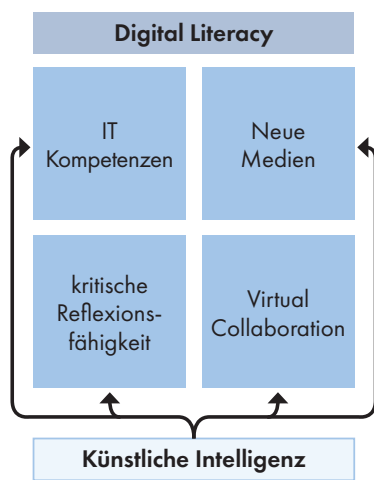
9 Problemlösefähigkeit

Problemlösefähigkeit bedeutet, Ursachen zu analysieren, Handlungsoptionen abzuwägen und auch komplexe Situationen lösungsorientiert zu bearbeiten.

Standardlösungen greifen immer seltener. Informationen sind unvollständig, Verantwortlichkeiten verteilen sich in flacheren Hierarchien stärker auf Teams. Wer Problemlösungsschritte nicht selbstständig



Lizenz: Rechteinhaber dieser Grafik ist Mark PrévotEAU • markpre.de



strukturieren kann, wartet auf Anweisungen. In einer komplexen Arbeitswelt wird jedoch eigenständiges Denken zur Voraussetzung für Handlungsfähigkeit.

10 Kreativität & Innovationsfähigkeit

Kreativität beschreibt die Fähigkeit, neue Ideen zu entwickeln, Bekanntes neu zu kombinieren und ungewohnte Wege auszuprobieren. Innovationsfähigkeit entsteht, wenn diese Ideen umgesetzt werden.

Märkte und Technologien verändern sich rasant. Was gestern funktionierte, reicht morgen nicht mehr aus. Stillstand wird zum Risiko. Wer Denkmuster nicht hinterfragt, reproduziert Bestehendes. Zukunftsfähigkeit entsteht dort, wo Menschen den Mut haben, anders zu denken und neue Lösungen zu erproben.

11 Lern- und Lehrkompetenz

Lern- und Lehrkompetenz bedeutet, sich kontinuierlich neues Wissen anzueignen und es verständlich weiter-

zugeben. Sie verbindet persönliche Weiterentwicklung mit Wissensaustausch.

In einer Informationsgesellschaft werden Lernen und Lehren zu lebenslangen Daueraufgaben. Wer lernen kann und dies auch gerne tut, bleibt immer up to date. Wer Wissen teilen kann, stärkt kollektive Kompetenz.

12 Computational Thinking

Computational Thinking beschreibt eine strukturierte Denkweise: Probleme zerlegen, Muster erkennen, abs-

trahieren und systematisch Lösungen entwickeln. Es geht um logisches, algorithmisches Denken.

Digitale Systeme prägen Geschäftsmodelle, Datenmengen wachsen exponentiell. Wer versteht, wie die Prozesse hinter den Systemen funktionieren und wie Big Data genutzt werden kann, behält Gestaltungsspielraum. Ohne dieses Verständnis beherrscht die Technik den Menschen.

Sozialkompetenzen

Dieses Kompetenzfeld richtet den Blick auf Zusammenarbeit. Komplexe Herausforderungen lassen sich nicht allein bewältigen. Sie entstehen im Zusammenspiel vieler Akteur:innen und erfordern gemeinsames Handeln.

13 Interdisziplinarität

Interdisziplinarität bedeutet, unterschiedliche Fachperspektiven zusammenzubringen und zwischen ihnen zu vermitteln. Sie zeigt sich darin, Wissen zu verknüpfen, Interessen abzustimmen und Ideen in umsetzbare Konzepte zu überführen.

In einer hochkomplexen Arbeitswelt reicht eine einzelne Disziplin selten aus. Technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Aspekte greifen ineinander. Wer Zusammenhänge nicht ganzheitlich denkt, übersieht Wechselwirkungen. Interdisziplinarität schafft tragfähigere Lösungen, weil sie Perspektiven verbindet.

14 Interkulturelle Kompetenz

Interkulturelle Kompetenz beschreibt die Fähigkeit, in unterschiedlichen kulturellen Kontexten respektvoll und produktiv zu handeln. Sie umfasst das Erkennen kulturell geprägter Missverständnisse und den konstruktiven Umgang mit Differenzen.

Teams werden durch Globalisierung, Migration und internationale Projekte vielfältiger. Unterschiedliche Werte, Kommunikationsstile und Erwar-

tungshaltungen treffen aufeinander. Wer kulturelle Unterschiede nicht versteht, produziert Konflikte. Wer sie einordnen kann, stärkt Zusammenarbeit über Grenzen hinweg.

15 Social Intelligence

Social Intelligence bezeichnet die Fähigkeit, Gefühle, Motive und Dynamiken bei Menschen beziehungsweise in Gruppen wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Sie zeigt sich in Empathie, Beziehungsfähigkeit und situationsgerechtem Verhalten.

Die Unsicherheit der VUCA-Welt kann Angst auslösen, die sich etwa in Widerstand, Rückzug oder Überreaktionen zeigt. Wer soziale Signale erkennt, kann Konflikte früh entschärfen und Vertrauen aufbauen. In komplexen Veränderungsprozessen wird soziale Sensibilität zum Stabilitätsfaktor.

16 Kommunikation

Kommunikation bedeutet, klar, respektvoll und zielgerichtet zu sprechen und ebenso aufmerksam zuzuhören. Sie schafft Verständigung und beugt Missverständnissen vor.

Kommunikation gilt oft als „alte“ Kompetenz, doch sie bleibt ein Evergreen. Zusammenarbeit findet immer im Austausch mit anderen statt. Gleichzeitig verändern digitale Kanäle unser Kommunikationsverhalten: Nachrichten werden kürzer, nonverbale Signale fehlen, Missverständnisse entstehen schneller. Gesellschaftliche Debatten – etwa rund um Social-Media-Verbote für Jugendliche – zeigen, dass soziale Kompetenzen durch digitale Dauerkommunikation unter Druck geraten können. Gerade deshalb wird bewusste, klare und respektvolle Kommunikation zur Schlüsselressource gelingender Zusammenarbeit.

Fazit

Wir können die Zukunft nicht vorhersagen. Genau darin liegt der Kern der Debatte um Future Skills. Es geht

nicht darum, konkrete Tätigkeiten der nächsten Jahre zu benennen, sondern darum, Menschen auf eine volatile, unsichere, komplexe und vieldeutige Welt vorzubereiten. Der *Future Skills-Kompass* versteht sich deshalb nicht als Trendliste, sondern als Orientierungsinstrument.

Für Trainer:innen und Coaches bietet das Modell eine strukturierte Grundlage, um Entwicklungsbedarfe sichtbar zu machen und Lernangebote gezielt auszurichten. Es hilft, Gespräche über Kompetenzen zu konkretisieren und nicht im Diffusen zu bleiben. Für Unternehmen wiederum schafft der Kompass eine strategische Perspektive: Er zeigt, welche überfachlichen Fähigkeiten langfristig Wettbewerbsfähigkeit sichern – unabhängig davon, welche Technologien oder Märkte sich verändern.

Wenn Fachwissen schneller veraltet und künstliche Intelligenz den Zugang zu Informationen erleichtert, entscheidet nicht mehr allein das „Was“, sondern vor allem das „Wie“ des Handelns. Der *Future Skills-Kompass* lädt dazu ein, genau diese Handlungsfähigkeit systematisch zu stärken, damit Menschen und Organisationen auch dann orientiert bleiben, wenn sich die Landkarte ständig verändert. ■



© Adrian Serini

Mark PrévotEAU
(M.A. Erwachsenenpädagogik/
Lebenslanges Lernen)
arbeitet als Trainer,
Moderator und Berater.
Als Ausbildungsexperte

unterstützt er seine Kund:innen darin, eine moderne und zielgruppengerechte duale Berufsausbildung zu gestalten. Hierbei begeistert er durch innovative Ansätze und Methoden. Eines seiner Lieblingsthemen ist, wie man das Smartphone sinnvoll in die Ausbildungspraxis integrieren kann.

<https://markpre.de>